50



Kolpingsfamilie Oberdollendorf
in der Deutschen Kolpingsfamilie e. V.
gegr. 1929

50 JAHRE KOLPINGFAMILIE OBERDOLLENDORF



Ein Mann ergriff die Initiative und gründete Mitte Februar 1929 mit dem damaligen Pastor der Kath. Pfarrgemeinde St. Laurentius Oberdollendorf, Herrn Prälat Herkenrath, den Kath. Gesellenverein Oberdollendorf.

Der Mann hieß Carl A l s b a c h, war Schuhmachermeister und wohnte zu Oberdollendorf, war 67 Jahre alt, langjähriges Kolpingmitglied und Gründer mehrerer Kolpingfamilien.

Prälat Herkenrath war vor seiner Berufung nach Oberdollendorf bereits 19 Jahre Kolpingpräses in Bonn gewesen und wurde mit Begeisterung der erste Präses.

Nachdem an der ersten Versammlung 21 junge Männer teilnahmen, stieg diese Zahl in den nächsten Wochen auf über 60 an.

Jeden Donnerstag kamen die Burschen im Vereinslokal Bröhl zusammen und heute wie damals waren die Veranstaltungen aufgeteilt in

1. Abend: Religion und Glauben
2. Abend: Beruf und Arbeit
3. Abend: Familie und Ehe
4. Abend: Frohsinn und Scherz.

Damals war noch jeden Monat ein Sonntag der gemeinsamen Kommunion, der ausweislich des Protokolls gut besucht wurde.
Der katholische Gesellenverein pflegte darüber von 1929 bis 1938 insbesondere auch die Verbindungen nach außen, blickte über den Kirchturm hinaus nach Königswinter, Godesberg, Bonn, Oberpleis, Siegburg, Köln. Zahlreiche Lehrkurse wurden durchgeführt: Buchführung, Kurzschrift, Deutsch, Rechnen, Werkkunde, technisches Zeichnen. Insbesondere wichtig waren diese in der Zeit der großen Arbeitslosigkeit 1931 - 1933.
Eine große Krippenausstellung wurde veranstaltet, die über das Dorf hinaus am ganzen Mittelrhein Aufsehen erregte.

Ende 1931 wurde die gesamte katholische Jugend des Dorfes auf Betreiben des Präses unter dem Dach der Kolpingfamilie zusammengeführt, da hierdurch eine kontinuierliche Jugendarbeit auch ins spätere Leben hinein gewährleistet sei. Das Gleiche erfolgte 14 Tage später mit der DJK.
Von der Kolpingfamilie Oberdollendorf wurde 1932/33 eine Rodungsaktion auf der Hülle durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und der Gemeinde.
Nicht zuletzt wuchs die Kolpingfamilie auch zusammen durch die Theaterspiele, die gemeinsamen Feiern, die Fahrradwanderungen mit dem Präses, die Früh- und Spättouren.

Selbst in der Zeit des Dritten Reiches bewährte sich die Kolpingfamilie. Sie versuchte - soweit möglich - noch ihren Vorstellungen trotz aller Schwierigkeiten zu folgen und hat dies auch erfolgreich bis 1938 tun können. Ab 1938 schweigen die Protokollbücher - Kolpingfamilie war verboten! Bereits 1933 hatte dies sich angedeutet: beim 1. Deutschen Gesellentag in München wurde das noch heute im Gebrauch befindliche Banner von der Gestapo beschlagnahmt, aber 14 Tage später wieder freigegeben, in Oberdollendorf erneut von der NSDAP, Ortsgruppe Oberkassel, eingezogen und kurze Zeit später wieder freigegeben und dann bis zum Ende des Krieges unter dem alten Altar der Pfarrkirche bewahrt.
Und die damaligen Burschen?
Zum Teil bereits gestorben, zum größten Teil noch heute wie in der ganzen Zeit honorige katholische Männer.
Es sei noch erinnert an die folgenden Kolpingpräsides: Kaplan J ü l i c h und Kaplan W a g n e r.
Es sollen auch wenigstens einige wenige lebende Männer namentlich genannt werden: Paul Backhausen, Nikolaus Nolden, Johann Kurenbach, Fritz Sülzen, Wilhelm Müller. Diese Nennung ist bei weitem nicht vollständig.
An die verstorbenen Präsides, die verstorbenen und gefallenen Kolpingbrüder, an den Gründer Carl Alsbach denken wir in Dankbarkeit.

Nach dem Weltkrieg ergriff wieder ein alter Kolpingsohn die Initiative. Im September 1946 begründete Christian S c h m i t z mit dem damaligen Kaplan Reifferscheid die Kolpingfamilie wieder.

Erster Aufenthaltsraum bei den wöchentlichen Versammlungen war der alte Pferdestall an der alten Pastorat; Fußboden aus Stein, Kanonenofen - jeder brachte Heizmaterial mit.
Trotz Hunger und Not oder gerade deswegen wuchs die neue Kolpingfamilie. Neuer Präses wurde Herr Kaplan Reifferscheid.

Angebot für alle - Einladung an alle
Gemeindemission
10. - 25. 11. 1979
Pfarre St. Laurentius
Oberdollendorf

Was fand sich denn alles zusammen: Einheimische und Flüchtlinge, Bombengeschädigte und einfach Dagebliebene, alte Soldaten und angediente, freie Jugendgruppen, bündische Gruppen und Einzelmitglieder wuchsen zusammen.
Die Bildungsarbeit bei den wöchentlichen Versammlungen lief wie bisher

jeden Monat ein Religionsvortrag
ein Abend Ehe und Familie
ein Abend Beruf und Staatsbürger
ein Abend Geselligkeit und Freude.

Daneben wurden zahlreiche sonstige Aktivitäten entwickelt: Spielzeugherstellung, Holzaktionen für Alte und Kranke, Tonmodellarbeiten, Kinderfeste, Jugendzeltfahrten, Brautleutekurse, Tanzkurse, Ausflugfahrten, Werkstoff- und Werkzeugweihen, Wallfahrten - auch zu Fuß, Besuch von alten Leuten im Dorf, u.s.w., u.s.w.

An großen Veranstaltungen fanden statt:
Die Heisterbacher Festspiele mit den Spielen "Der Mönch von Heisterbach" und "Mord im Dom" von T.S. Elliot, dazu aus Balve "Das große Welttheater" von Calderon. Es wurde von der Spielschar auch vor dem Dom zu Münster und beim internationalen Jugendzeltlager auf der Loreley gespielt.

Die Kolpingfamilie gründete darüber hinaus eine Karnevalsgesellschaft "Blau-Wies" - unter dem Motto: "Von Zoten frei die Narretei".
Darüber hinaus wurde ein Kolpinghaus e.V. gegründet, da die Raumverhältnisse für Jugendarbeit unzumutbar waren.
Jahr für Jahr kamen die Jugendlichen über 17 Jahre in die Kolpingfamilie und wurden so für das spätere Leben weiter vorbereitet.
Im Jahre 1954 wurde das 25-jährige Jubiläum gefeiert, bei dem wir in Dank und Freude auf die zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen geleistete Arbeit zurückblicken konnten.
Ein besonderer Dank galt den antreibenden Motoren der Kolpingarbeit Herrn Kaplan Reifferscheid und Herrn Christian Schmitz.
Ab 5.12.1954 übernahm der neue Pfarrherr - auch ein alter Kolpingpräses aus Essen und Duisdorf - Herr Pfarrer Neußer die Leitung der Kolpingfamilie als Präses.
Herr Johannes, wie er allgemein von der Kolpingfamilie vertraulich genannt wurde, setzt auch neue Akzente. Besichtigungen von Werken und Fabriken, gemeinsame Fußballspiele, Frühtouren, intensivere Beschäftigung mit dem Sinn und der Idee des Kolpingwerkes, christliche Soziallehre. Selten ist die Treue eines Präses so zum Ausdruck gekommen. Er war jeden Montag da und fehlte nie.

In den Jahren von 1956 an wurden jedes Jahr neben den religiösen Vorträgen und Diskussionsabenden durchgehende, sogenannte "Ländliche Seminare" veranstaltet über Ehe und Familie, Liebe und Fortpflanzung, Feste und Feiern

in der Familie und viele weitere Themen aus diesem Themenbereich und dem Themenbereich der Arbeit im Christenleben, Arbeit als Erfüllung des Menschen, Arbeit als Lob Gottes.
Es muß auch erwähnt werden, daß zahlreiche Kolpingsöhne aus Oberdollendorf, wie auch heute noch, Ämter und Arbeit in der Kirche, im sozialen und karitativen, sowie im Bereich von Parteien und öffentlichen Körperschaften übernommen haben.

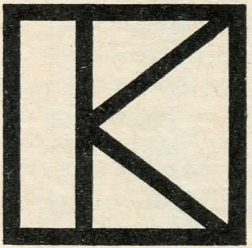
Um auch den Frauen zu ihrem Recht zu verhelfen, wurde zusätzlich monatlich ein Kegelabend eingeführt und ein Hausfrauennachmittag, die sich laufender Beliebtheit erfreuen.
Am 17.7.1974 verstarb unser Präses Johannes, dem wir ein bleibendes Andenken bewahren. Wie oft stehen Kolpingsöhne in Dankbarkeit an seinem Grabe.

Am 1.12.1974 wurde als neuer Präses Pfarrer Georg Kalckert gewählt, der seine Aufgabe darin sieht, die Kolpingfamilie noch näher in die Pfarrgemeinde zu integrieren. In seiner Amtszeit konnte nach Jahren wieder eine Jungkolpinggruppe gegründet werden, die seit März 1978 mit rund 20 Jungen und Mädchen zusammenhält.

Zum 50-jährigen Jubiläum, das am 1. und 2. Dezember 1979 gefeiert werden soll, wäre der Kolpingfamilie zu wünschen, daß sie auch weiterhin die Möglichkeit hat, Männer und Frauen, Jugendliche und Ältere, Jungen und Mädchen zu sammeln und zusammenzuhalten und mit ihrer Arbeit sie zu befähigen, als mündige Christen in Freiheit und Verantwortung in Familie, Gemeinde und Gesellschaft beispielgebend zu leben.

Josef Binot

Grundlage für das Wirken des Kolpingwerkes ist die Person und Botschaft Jesu Christi. Das persönliche Bekenntnis zu Jesus Chirstus und der gemeinsame Glaube an ihn sind Grundlage und Ziel für ein bewußtes Handeln der Mitglieder und des Verbandes.



Person und Botschaft Jesu Christi sind bestimmt von der Liebe zum Menschen und von der Hoffnung auf Vollendung in Gott. Der einzelne findet darin die Antwort auf die Sinnfrage des Lebens und weiß sich berufen zum Zeugnis der Liebe und der Hoffnung in Gemeinschaft mit allen, die mit ihm den Glauben an Jesus Christus leben. In dieser Gemeinschaft der Glaubenden versteht sich das Kolpingwerk als Teil der Kirche, die von Christus beauftragt ist, allen Menschen seine Botschaft zu verkünden und an der Verwirklichung dieser Botschaft mitzuwirken.

Von diesem Selbstverständnis her bemüht sich das Kolpingwerk, seinen Mitgliedern Werte und Normen zu erschließen, welche die persönliche Lebensgestaltung möglich machen und für das gemeinsame Handeln die Richtung weisen.

Programm

In der Verwirklichung und Weiterführung der Katholischen Soziallehre weiß sich das Kolpingwerk berufen, mitzuwirken an der Errichtung und Gestaltung einer menschenwürdigen Welt. Die Katholische Soziallehre gibt Aufschluß darüber, wie eine der christlichen Auffassung vom Menschen entsprechende soziale Ordnung aussehen soll. Aus ihr erhalten die Mitglieder Antwort auf die Frage, an welchen Wert- und Zielvorstellungen sie sich zu orientieren haben, um ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden.

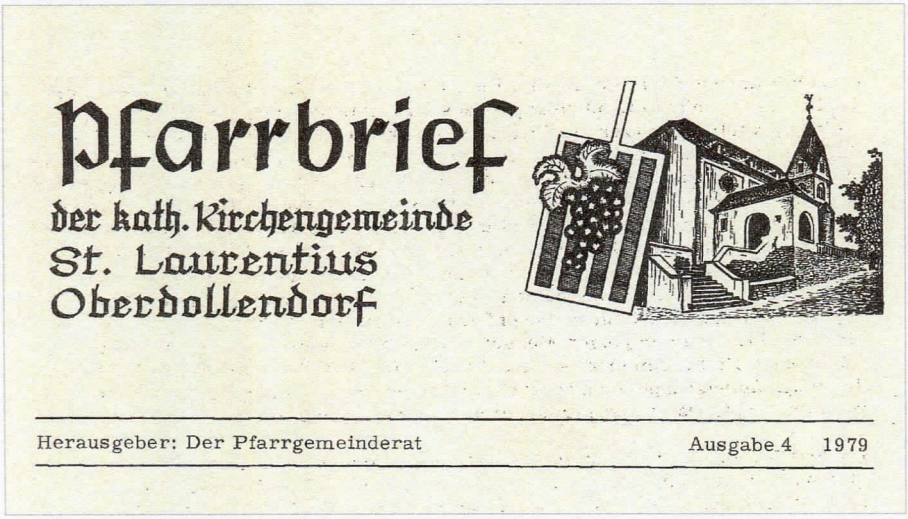
Im Mittelpunkt der Katholischen Soziallehre steht das christliche Menschenverständnis. Es hebt sich klar ab von allen einseitigen und darum verkürzenden Sichtweiten individualistischer oder kollektivistischer Prägung. Als eigenständiges Geschöpf Gottes steht der einzelne in Verantwortung für sein Leben und ist zugleich notwendig auf die Gemeinschaft mit anderen verwiesen.

50 JAHRE KOLPINGFAMILIE OBERDOLLENDORF

von

Josef Binot

Der Artikel wurde 1979 veröffentlicht im



Pfarrbrief

der kath. Kirchengemeinde
St. Laurentius
Oberdollendorf

Herausgeber: Der Pfarrgemeinderat Ausgabe 4 1979

2017 aufgenommen in unser

Virtuelles Brückenhofmuseum

www.virtuellesbrueckenhofmuseum.de